

JULI 2022

OPTION

TRADING PAL MAGAZIN



**OPTIONS-
KONGRESS**

**Die Höhle der
Options-Trader**



plus

**Charttechnik
Guide - Teil 1**

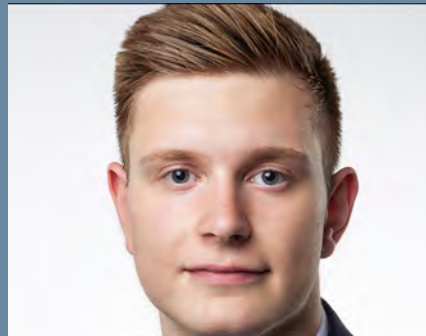
Werde zum Tradehelden

Unschlagbar, crashsicher und punktgenau handeln

INHALT



05 ERIC LUDWIG
WERDEN SIE ZUM
TRADEHELDEN



11 PAUL ZANDECKI
EINSTIEG IN DIE
WHEEL-STRATEGIE



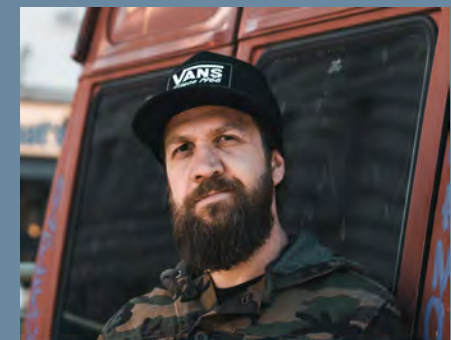
17 THOMAS MARTIN
EINFÜHRUNG IN DIE
CHARTTECHNIK -TEIL 1



22 THORSTEN EBERHART
FUTURE-OPTIONEN NACH
COT HANDELN



26 VALENTIN RECK
STARTSCHUSS FÜR DAS
TRADING-DIARY



29 ALEXANDER UITZ
OPTIONEN UNSCHLAG-
BAR HANDELN



31 VINCENT WILLKOMM
DIE HÖHLE DER
OPTIONS-TRADER



34 MARLIES ZWARNIG
OPTIONS-KRACHER



36 DIE REDAKTION
DISCLAIMER & CO.



@optiontradingpal

“
WAHNSINN WIE DIE
ZEIT VERGEHT!
”

EDITORIAL

ICH KANN MICH NOCH GUT ZURÜCKERINNERN, ALS DIE IDEE EINES MAGAZINS GEBOREN WURDE, UND NUN IST DIE 3. AUSGABE BEREITS FERTIG. ICH KANN MICH HIER NUR IMMER WIEDER FÜR DAS TOLLE FEEDBACK BEDANKEN.

D

Die Zeiten an den Börsen, sie bleiben schwierig, und daher ist es besonders wichtig, sich möglichst viel Wissen anzueignen. In dieser Ausgabe gibt es wieder viele interessante Themen, die von den Redakteuren behandelt wurden. Daher auch ein herzliches Dankeschön an alle RedakteurInnen dieser Ausgabe.

Ziel dieses Magazins ist es, den Optionshandel bekannter zu machen. Du kannst uns bei dieser Mission unterstützen, indem du dieses Magazin mit Freunden, Verwandten und Bekannten teilst. Du kannst es einfach in eine Mail packen

und weitersenden. Ebenso kannst du es auch in Foren oder Gruppen posten, in denen es Mehrwert stiften könnte.

Solltest du Verbesserungsvorschläge oder Artikelideen haben, freue ich mich über eine E-Mail an info@optiontradingpal.com!

Viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe und viel Erfolg bei der Umsetzung der Tipps.

Liebe Grüße,
Thomas



OptionTradingPal

Die größte deutschsprachige Community für Options-Trader

<https://optiontradingpal.com>



JETZT BEI
Google Play



Laden im
App Store

Was dich erwartet:

- Foren zu allen Themen des Optionshandels
- Gruppen und Regionalgruppen zum Vernetzen
- Vernetze dich mit tausenden Mitgliedern
- Tradingview-Tutorial
- Kurse
- Livestreams
- Livetrades
- Marktplatz
- Apps für iOS und Android

**JETZT KOSTENLOS
MITGLIED WERDEN**



Werden Sie zum Tradehelden

Unschlagbar, crashsicher und punktgenau handeln



Ein Beitrag von
Eric Ludwig



D

as Leben bringt uns gelegentlich Misserfolge. Diese gehören einfach dazu. Im Trading ebenfalls. Wer ist mit seinen Anlagen und mit unglücklichen Trades nicht schon mal „auf die Nase

gefallen“? Wenn Sie bereits mehrmals über die Aktienmärkte gestolpert und hingefallen sind, lautet unsere heutige Botschaft: Seien Sie ein Held und stehen Sie jetzt ein weiteres und letztes Mal wieder auf.

Unsere Mission

Thomas Mangold und ich haben uns die Mühe gemacht, das volle Spektrum der Ausbildungsangebote im deutschsprachigen Raum zu analysieren und viele davon zu testen. Keine Frage: Qualität ist an vielen Stellen vorhanden.

Als „alte Hasen“ auf dem Gebiet haben wir jedoch oft das Gefühl verspürt, dass Börsen-Coachs bzw. „Gurus“ und Seminar-Leiter für viel Geld Lösungen verkaufen, die leider nicht zu den wahren Problemen eines Anlegers oder Traders passen.

Daraus entstand eine gemeinsame Idee, die wir im Rahmen eines Treffens in Hamburg wie folgt formuliert haben: „Lass uns die Schwäche all dieser Schulungen eliminieren und ein ganz neues und unangefochtenes Ausbildungsprogramm aufbauen.“

Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, Ihnen eine allumfassende und innovative Ausbildung anzubieten und Sie so stark im Börsenhandel zu machen, dass Sie nie wieder „hinfallen“ werden. Und wenn Sie mir das

kleine Augenzwinkern in Bezug auf die Untertitel meiner Bücher erlauben: Es geht an dieser Stelle darum, in Zukunft **unschlagbar, crashtsicher und punktgenau zu handeln.**

Das Anlage-Universum

Geht es im Ausbildungsprogramm der Tradehelden um Aktien, Optionen oder sogar etwas anderes? Es geht hauptsächlich um Aktien und Optionen. Die Themen rund um die Charttechnik oder um das Mindset beschränken sich nicht auf das eine oder andere Gebiet. Zwar werden wir Ihnen einige Strategien zeigen, die sich nur mit Aktien oder nur mit Optionen beschäftigen, aber wir setzen keine Grenzen: Es geht darum, souverän mit Anlagen und mit Trading Geld zu verdienen, unabhängig davon, welche Instrumente Sie dazu verwenden möchten.

Für wen ist unsere Ausbildung gedacht?

Unsere Ausbildung richtet sich an jede Altersklasse und jede Berufsgruppe. Ob Sie studiert haben oder nicht, spielt keine Rolle. Ob Sie bereits über Erfahrung im Aktien- bzw. Options-Handel verfügen, ist auch nicht von Bedeutung. Thomas und ich haben im Laufe unserer Börsenkarriere mehr als 1.000 Leser und Trader international betreut und begleitet. Wir werden Sie abholen. Unsere Didaktik ist für jede Interessenten-Gruppe geeignet. Ob Sie ein Zusatzeinkommen generieren oder Ihre Altersvorsorge verbessern möchten, Sie sind hier richtig. Ihr Hintergrund ist nicht von Bedeutung: Ihr Horizont ist im Fokus.

Ihre Auszubildende

Thomas und ich werden Ihre Begleiter sein. Sind wir dafür qualifiziert? Lassen wir dazu einfach unsere Kunden für uns

sprechen:

[www.provenexpert.com/
eric-ludwig/](http://www.provenexpert.com/eric-ludwig/)

[www.provenexpert.com/
thomas-mangold/](http://www.provenexpert.com/thomas-mangold/)

Wir stammen beide nicht aus der Finanzindustrie, und das ist vermutlich unser größter Vorteil: Wir sind völlig unvoreingenommen und entwickeln unsere eigenen Ideen seit vielen Jahren.

Wir könnten uns übrigens nicht besser ergänzen:

Thomas beschäftigt sich bereits seit seinem 17. Lebensjahr mit der Börse und hat zusammen mit seinem Vater Aktienkurse in österreichischen Zeitungen analysiert. Sein erster beruflicher Weg hatte jedoch wenig mit Börse zu tun. Das kennen Sie sicherlich, da die meisten von Ihnen höchstwahrscheinlich als Quereinsteiger in die Börsenwelt eingetreten sind. Vom Fußballtrainer und Jugendleiter bis hin zum Zeit- und Selbstmanagement-Seminarleiter hat Thomas mit seinem ausgeprägten Entrepreneur-Geist optiontradingpal.com gegründet. Thomas ist ein Experte in Sachen Didaktik und Optionshandel. Der Aufbau, das Testen und das Vermitteln von Trading-Strategien gehören zu seinen Spezialitäten. Er **spricht** gerne über diese Themen.

Als Luftfahrtingenieur hätte ich es vor 10 Jahren auch nicht geglaubt, wenn jemand mir gesagt hätte, dass mein Alltag irgendwann nur noch aus Chartanalyse und Optionshandel bestehen würde. Den ersten Schritt machte ich, als ich 2014 auf dem Börsentag in Hamburg die Beschreibung einer selbst entwickelten Optionskombinations-Strat-

egie an die Aussteller verteilt. Dieses eine A4-Blatt hat mein berufliches Schicksal radikal verändert. Seitdem blicke ich auf erfolgreich gegründete Börsendienste und unzählige „Schüler“, die mein Coaching und meine Kurse wahrgenommen haben.

Die Verteidigung von Trades, die Charttechnik und das Hedging von Depots gehören zu meinen Spezialitäten. Ich **schreibe** gerne über diese Themen.

Zusammen verfügen Thomas und ich über **50 Jahre Erfahrung** im Börsenhandel.

Ergänzend dazu greifen wir auf ein Team aus TradingView-Programmierern und Tradern zurück, die in der Ausbildung ebenfalls eine begleitende Rolle spielen.

Inhalte

Kommen wir nun zu den wichtigsten Aspekten der Ausbildung. Was erwartet Sie?

24 Live-Trading-Sitzungen pro Jahr mit Aufzeichnungen

Zweimal im Monat dürfen Sie Thomas und mir über die Schulter schauen, wie wir Trades in unseren Depots platzieren.

Dabei erklären wir die Logik der Auswahl der Aktie (bzw. des ETFs, des Index usw.) und des Einstiegs und erklären, wie wir die Position managen werden.

In diesen Sitzungen können Sie uns all Ihre Fragen stellen.

Video-Kurse mit Schulungsunterlagen

Mehr als 30 Video-Kurse mit folgenden Inhalten stehen Ihnen ab Beginn der Mitgliedschaft sofort zur Verfügung:

- Ausbildung zum Optionshandel inkl. Grundlagen, Rolltechniken, Wahl des Basiswertes, Wahl der Optionen usw.
- Börsen-Strategien und Festlegung einer Handelsstrategie je nach Depot-Größe
- Charttechnik in Bezug auf einzelne Werte und auf den Gesamtmarkt
- Management des Risikos und der Positionsgröße
- Optionsstrategien
- Aktienstrategien
- Mindset
- uvm.

Jeden Monat kommen neue Kurse hinzu.

Zu den Kursen erhalten Sie, sofern für den jeweiligen Kurs vorhanden, die entsprechenden Unterlagen im PDF-Format. Alle Kurse sind online abrufbar. Alles, was Sie dazu brauchen, ist eine Internetverbindung!

Eine Bibliothek aus Premium-Indikatoren

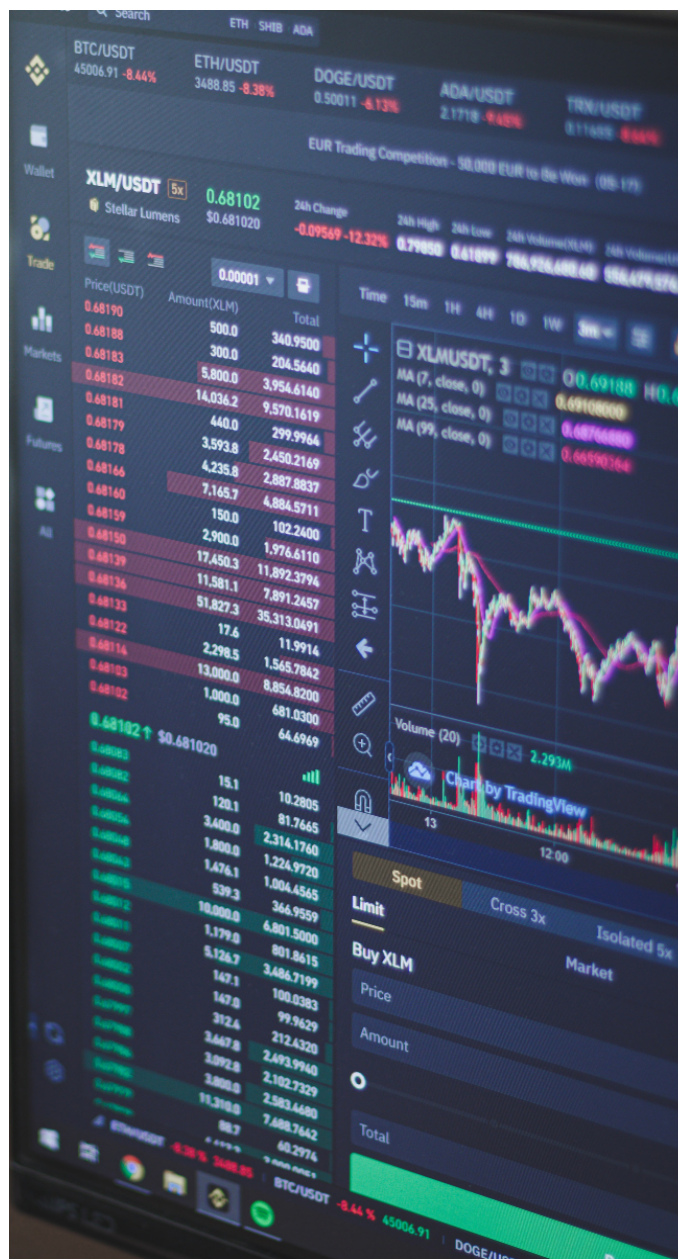
Wenn Sie gerne nach charttechnischen Kriterien handeln, stellen wir Ihnen die passenden TradingView-Indikatoren zur Verfügung. 10 neue Indikatoren pro Jahr, entwickelt von den besten Programmierern, werden diese einzigartige Bibliothek Schritt für Schritt füllen.

Wir gehen in dieser Hinsicht noch 2 Schritte weiter als auf diesem „Markt“ üblich: Wir erklären Ihnen, wie diese Indikatoren zu interpretieren sind, und bieten Ihnen die Möglichkeit, im Rahmen unserer Programmier-Fähigkeiten diese Indikatoren auf Ihre Bedürfnisse ggf. maßzuschneidern. Zugang zu diesen Indikatoren haben Sie, solange Sie Mitglied der Tradehelden sind.

Mit dem **Market-State-Indikator** können Sie auf einen Blick die aktuelle Marktlage eigenständig einschätzen. Somit brauchen Sie nicht mehr jeden Tag auf YouTube-Videos von anderen „Experten“ warten, die Ihnen ihre Meinung zu den Märkten aufschwätzen. Sie bilden sich Ihre eigene Meinung und Ihre **eigene Morgen-Routine**, wann auch immer es Ihnen zeitlich passt. In unseren eigenen Videos, auf die Sie natürlich Zugang bekommen, gehen wir anhand dieses Indikators regelmäßig die Marktlage durch, damit Sie ganz einfach die Logik dieses fantastischen Werkzeugs nachvollziehen können.

Kostenloser Zugang zum Börsendienst „Der Indikatoren-Schmied“ (ab September 2022)

Passend zur Indikatoren-Bibliothek erhalten Sie als Tradehelden-Mitglied kostenlosen Zugang zum Börsendienst



„Der Indikatoren-Schmied“, mit dem Sie zweimal pro Monat konkrete Anwendungsideen und Analysen unserer Indikatoren erhalten.

Zugang zu weiteren Börsendiensten

Ohne an dieser Stelle zu viel zu verraten: Die Tradehelden bieten nicht nur Ausbildung, sondern ab diesem Herbst eine Auswahl an modernen Börsendiensten. Mitglieder der ersten Stunde (im ersten Monat nach Start der Ausbildung) erhalten kostenlosen Zugang zu einem weiteren Börsendienst Ihrer Wahl (zusätzlich zum „Der Indikatoren-Schmied“). Jedes Mitglied bekommt 20 % Rabatt auf alle Börsendienste in unserem Angebot.

Zugang zu thematischen Foren

Wir möchten, dass sich die Mitglieder nicht nur mit uns, sondern auch untereinander austauschen können. Dazu bieten wir verschiedene Diskussionsplattformen an:

1. Die Trade-Arena

Hier können Mitglieder ihre Trades mit anderen Teilnehmern teilen, nach Meinungen bitten, Charts verteilen, Strategien besprechen usw.

2. Die Höhle der Charttechniker

Hier dreht sich alles um Charttechnik, Indikatoren und den Umgang mit TradingView und ggf. weiteren Plattformen. In dieser Höhle verweilt oft Brian, unser TradingView-Programmierer und Entwickler unserer besten Indikatoren. Aber keine Angst: Er beißt nicht, sondern hilft nur.

3. Meister der Trader Workstation (TWS)

Hier können Sie Fragen zum Umgang mit der TWS stellen und sich gegenseitig unterstützen.

4. Tradehelden-Kompass

Allgemeines Forum, wenn Sie gerade bei den Tradehelden starten und abgeholt werden möchten. Dieses Forum enthält eine Datenbank mit all den Fragen, die uns bisher gestellt worden sind (und mit deren Antworten natürlich).

Top-Watchlisten

Wir stellen Ihnen thematische ausgelesene Watchlisten zur Verfügung wie zum Beispiel:

- Aktien von qualitativ hochwertigen Unternehmen, die wir auf Herz und Nieren geprüft haben und selbst jeden Tag auf unserem Radar haben,
- die Liste aller US-Basiswerte, die wöchentliche Optionen aufweisen,
- die Basiswerte (Aktien oder ETFs), die von einem Rohstoff-Superzyklus oder von der Inflation profitieren können,
- einmal pro Monat eine aktualisierte Watchliste mit den Top 15 Aktien und ETFs, die unsere charttechnischen Kriterien erfüllen.

Diese Watchlisten lassen sich automatisch durch einen Klick in TradingView importieren.

Goldnuggets

Wollten Sie immer wissen, welche Aktien aktuell eine überdurchschnittliche implizite Volatilität aufweisen oder welche von einem potenziellen Short Squeeze betroffen werden könnten? Langes Suchen und Auswerten von Daten hat ein Ende. Wir liefern Ihnen destilliert alles, was Sie brauchen, und sparen Ihnen damit wertvolle Lebenszeit! Wir bezeichnen diese speziellen Listen als Goldnuggets.

Zeitnahe Betreuung: Fragen werden rund um die Uhr beantwortet

Selbstverständlich sind wir für Sie da, in Foren oder per E-Mail, wenn Sie Fragen haben.

Sie bestimmen das Tempo

Thomas und ich kennen das: Wenn Sie berufstätig sind, Familie haben, fehlen manchmal die Zeit und die Energie, sich intensiv mit einer Materie zu beschäftigen. 2 Stunden pro Woche reichen vollkommen, um sich Schritt für Schritt mit der Vielfalt unseres Angebots zu beschäftigen. Und wenn Sie gelegentlich 2 oder 3 Wochen Pause machen wollen, läuft Ihnen nichts weg. Die meisten Inhalte sind zeitlos.

Ein zweitägiges Präsenz-Seminar pro Jahr

Einmal im Jahr bieten wir Ihnen die Möglichkeit an, uns zu treffen. Im Rahmen eines zweitägigen Präsenz-Seminars tauschen wir uns aus, besprechen alle Inhalte der Ausbildung und stellen Ihnen neue Konzepte und Handelsstrategien vor. Dieses Seminar soll einerseits Mehrwert liefern, andererseits wird aber auch genügend Platz zum Austausch, Netzwerken und Fachsimpeln sein. Die Kosten für die Teilnahme an diesem Präsenz-Seminar ist für Mitglieder inkludiert. Nicht enthalten sind Reise-, Verpflegungs- und Nächtigungskosten.

Alternative Anlagen

Gelegentlich werden wir über den Tellerrand hinausblicken und auf alternative Anlage-Möglichkeiten eingehen (P2P, Krypto ...).

Weitere Vorteile Ihrer Mitgliedschaft:

- Der Einstieg ist jederzeit möglich! Unsere Inhalte sind, wie erwähnt, überwiegend zeitlos.
- Sie haben 30 Tage lang ein Rückgaberecht.
- Auszubildende und Studenten unter 27 Jahren erhalten bei Vorlage des entsprechenden Nachweises einen Rabatt von 50 %.

Mitgliedschafts-Modalitäten

Wir möchten Sie mindestens 12 Monate zu den Tradehelden zählen dürfen und bieten demnach folgendes Modell an:

- 297 € pro Monat (inkl. gesetzliche MwSt.), 12 Monate lang (30 Tage Rückgaberecht)
- danach bei ununterbrochener Mitgliedschaft: 99 € pro Monat (inkl. gesetzliche MwSt.)
- Nutzung aller Ressourcen inkl. Indikatoren, solange die Mitgliedschaft besteht

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich gerne unverbindlich [hier](#), sodass wir wissen, ob wir mit Ihnen rechnen dürfen.

Haben Sie weitere Ideen darüber, was in unserer Ausbildung noch fehlt? Melden Sie diese auch gerne: Wir sind flexibel und unser Programm ist nicht in Stein gemeißelt.

Schlusswort

Erfolg ist 1 % Inspiration und 99 % Transpiration.

Diese Worte von Thomas Edison treffen bei der Tradehelden-Ausbildung perfekt zu. Thomas und ich haben uns „ausgeschwitzt“, um Ihnen den besten Inhalt in Sachen Börsenhandel im deutschsprachigen Raum anzubieten. Die 99 % Transpiration sind also bereits geliefert. Und den einen Prozent Inspiration haben Sie bereits mitgebracht, sonst hätten Sie diesen Artikel nicht bis zum Ende gelesen ...

Es steht also für Sie nichts mehr im Weg, zur Community der Tradehelden zu gehören. Neben dem vollen Erfolg werden Sie sicherlich auch 100 % Spaß damit haben!

Über den Autor:



Eric Ludwig ist leidenschaftlicher Trader und Bestseller-Autor von Büchern zu den Themen Options-Trading und Hedging mit Optionen. Sein Wissen und seine Analysen teilt er mit seinen Lesern und Abonnenten im Rahmen von (Online-)Seminaren und internationalen Fachartikeln. Er veröffentlicht handelbare Tradeideen auf TradingView und innovative Strategien in seinen Börsendiensten.

- [Zur Webseite von Eric](#)
- [Youtube-Channel von Eric](#)
- [OptionTradingPal-Profil von Eric](#)



WIR MACHEN DICH ZUM TRADEHELDEN

HIER KOSTENLOS
VORREGISTRIEREN



tradehelden.com

Die Wheel-Strategie zum Einstieg in die Stillhaltergeschäfte

Nachdem in den letzten Ausgaben erklärt wurde, warum sich der Verkauf von Optionen lohnt und bei welchem Broker man das am besten machen sollte, ist es nun an der Zeit, den Sprung ins kalte Wasser zu wagen. Einen guten Einstieg könnte dafür die Wheel-Strategie bieten.



Ein Beitrag von
Paul Zandecki



Optionen sind Rechte ...

V

orab sollte man sich bewusst sein, dass Optionen Verträge sind (Optionskontrakt), mit denen man das Recht kauft, eine Aktie zu einem bestimmten Zeitpunkt (Ausübungsdatum) und Preis (Basispreis) zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

Verkauft man eine Option, räumt man dem Käufer das Recht ein, Aktien zu dem festgelegten Datum und Preis abzukaufen oder zu verkaufen.

Das passiert bei den allermeisten Aktien in 100er-Paketen. Beim Kauf dieser Rechte zahlt man dem Verkäufer eine Prämie. Das ist der Preis der Option. Als Verkäufer einer Option bekommt man die Prämie dafür, dass man der Gegenpartei die Kaufs- oder Verkaufsrechte einräumt.

Der Preis einer Option setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Der innere Wert folgt aus dem Aktienpreis und dem festgelegten

Ausübungspreis. Nehmen wir das Beispiel Coca-Cola. Der Aktienpreis liegt bei 61,50 \$ und der Ausübungspreis der Call-Option liegt bei 60,00 \$. In diesem Fall ist das Recht, 100 Coca-Cola-Aktien zu 60,00 \$ zu kaufen, 150,00 \$ wert, da bei sofortiger Ausübung die Aktien genau diese Summe mehr wert wären als der festgelegte Preis.

Hinzu kommt der Zeitwert einer Option. Dies ist eine Art Wahrscheinlichkeitsaufschlag, die der Markt in die Option einpreist. Zur Veranschaulichung: Bleibt in unserem Coca-Cola-Beispiel noch ein Jahr bis zum Ausübungsdatum, ist es wahrscheinlicher, dass der Preis der Aktie innerhalb eines Jahres weiter steigt als bei einer Laufzeit von einer Woche. Folglich sinkt der Zeitwert einer Option, je näher das Ausübungsdatum der Option rückt. Wie viel Kursschwankung der Markt für wahrscheinlich hält, lässt sich an der implizierten Volatilität ablesen. Liegt diese bei 22 %, geht der Markt davon aus, dass der Aktienkurs sich in der verbleibenden Restlaufzeit um 22 % bewegen könnte.

... die es zu verstehen gilt.

Dies zu verstehen ist die absolute Grundvoraussetzung, bevor man überhaupt anfängt zu überlegen, Optionen zu verkaufen. Darüber hinaus muss man sich nicht nur mit dem Preis, sondern auch mit den Options-Griechen auseinandersetzen. Dies sind Kennzahlen, die die oben genannten Preisentwicklungen, implizierte Volatilität und andere Faktoren berücksichtigen, um mehr Aufschluss über die Option zu geben. Für den Optionshandel sollten insbesondere Delta, Gamma, Vega und Theta bekannt sein. Diese hier genauer aufzuschlüsseln, würde den Rahmen sprengen, aber ich verweise auf den Beitrag der Mai-Ausgabe von Thomas Martin, in dem alle griechischen Kennzahlen bestens erklärt sind.

Wichtig für das Wheel sind insbesondere das Delta, da es von vielen als Wahrscheinlichkeitsindikator genutzt wird, sowie das Theta, da hier abgelesen werden kann, wie viel sich der Optionspreis pro Kalendertag verändert.

Um die perfekte Option zu finden, kann man anhand des Thetas feststellen, welche Option derzeit am meisten Zeitwertverfall hat, und kann mithilfe des Deltas recht einfach eine Option auswählen, die zu der persönlichen Risikobereitschaft passt.

Optionen sind komplexe Finanzprodukte und es dauert ein wenig, bis man verstanden hat, wie sie funktionieren. Um zu experimentieren, eignen sich sogenannte Papertrading Accounts bei Interactive Brokers oder den einschlägigen Resellern. Auf keinen Fall sollte man mit dem Handel beginnen, solange man nicht versteht, was man tut. In diesem Fall ist das Geld besser am Roulette-Tisch aufgehoben, nur dass man dort nicht bis zum Ausübungsdatum warten muss, sondern das Ergebnis innerhalb weniger Sekunden hat.

Als Verkäufer am richtigen Ende

Optionen werden oft als Absicherung gegen fallende Märkte verwendet. Dafür kauft man eine Aktie und kauft gleichzeitig eine Put-Option, die Gewinne einbringt, wenn die betreffende Aktie fällt. Steigt der Kurs der Aktie, verfällt die Option und man hat lediglich die Optionsprämie bezahlt. Was bleibt, ist der Gewinn der Aktie. In einem solchen Fall der Absicherung macht der Kauf von Optionen Sinn. Alle Positionen eines ausgewogenen Portfolios so abzusichern, erfordert aber erheblichen Aufwand, der sich nach Gebühren und Zeit erst für Portfolios lohnt, die hauptberuflich gemanagt werden, oder für fortgeschrittene Anleger. Als Privatanleger, der nebenberuflich sein Portfolio für den Vermögensaufbau hat, kann man allenfalls über eine Absicherung mit Optionen auf einen ganzen Index nachdenken. Wobei auch hier ein langer Anlagezeitraum als Absicherung gegen kurzfristige Marktrücksetzer nicht unbedingt sinnvoll erscheint.

Wie viele Optionen wertlos verfallen, steht nicht genau fest. Genauere Informationen findest du [in diesem Video](#).

Prinzipiell macht es nach diesen Ausführungen zufolge mehr Sinn, wenn man sich auf die Verkaufsseite setzt und als sogenannter Stillhalter agiert. Das heißt aber nicht, dass man fröhlich irgendwelche Optionen verkaufen sollte. Hier ist eine vernünftige Strategie genau wie das Verständnis für Optionen Grundvoraussetzung.

Der Einstieg ins Wheel

Die Strategie, die als Erstes ins Auge fällt, ist die Wheel-Strategie. Das liegt daran, dass sie einfach zu verstehen ist und in den meisten Fällen profitabel ist. Sie ist also perfekt für den Einstieg in die Stillhaltergeschäfte geeignet.

Die Wheel-Strategie besteht aus dem Verkauf von Cash Secured Puts und Covered Calls.

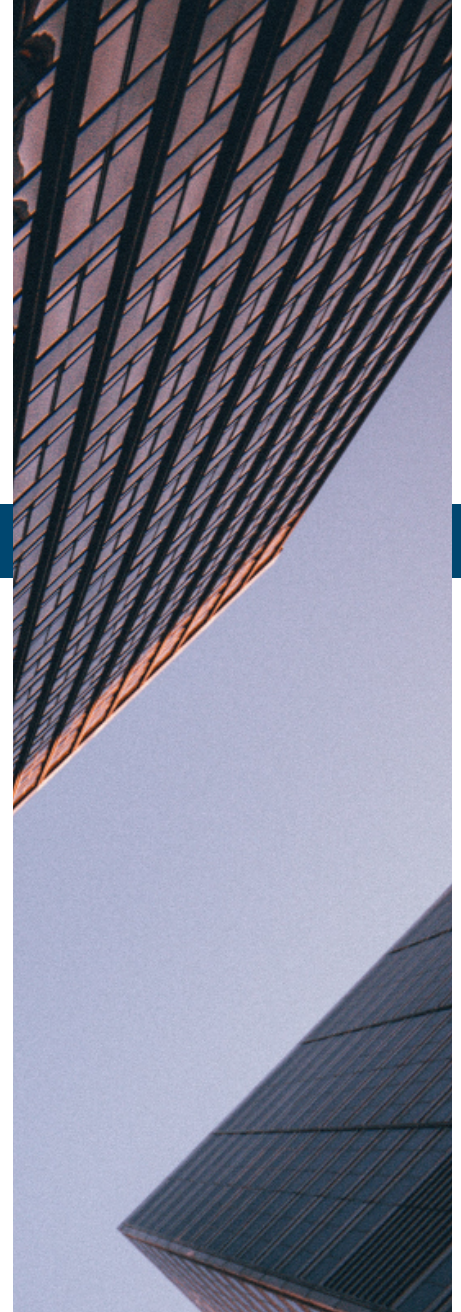
Zu Beginn wählt man eine Aktie als Basiswert aus, die man gerne im Portfolio hätte. Das sollte im Vordergrund stehen. Man kann natürlich auch Aktien mit hoher implizierter Volatilität herausuchen und dementsprechend hohe Prämien kassieren. Sobald man die Aktie dann aber tatsächlich eingebucht bekommt, sollte man sich wohl damit fühlen, die Aktie eine längere Zeit zu halten. Eine ordentliche Prämie für eine Option auf einen fragwürdigen Titel kann nie das schlechte Gefühl kompensieren, dieses Unternehmen dann auch tatsächlich im Depot zu haben. Es ist also ratsam, vernünftige Aktien auszuwählen und im Zweifel weniger Prämien für den Optionsverkauf zu bekommen und ruhig zu schlafen. Über einen längeren Zeitraum macht man damit die vermeintlich geringen Prämieinnahmen wieder wett.

Hat man einen Titel gefunden, kann man damit beginnen, einen Cash Secured Put zu verkaufen. Nun muss man sich für einen Ausübungspreis und eine Laufzeit der Option entscheiden. Eine universelle Empfehlung gibt es hier leider nicht. Den Ausübungspreis muss man sich selbst setzen und entscheiden, was man bereit wäre, für die Aktien zu bezahlen. Als Indikator kann noch das Delta herangezogen werden. Hier kann man dem Delta (wie oben ausgeführt) eine Wahrscheinlichkeit entnehmen, dass man die Aktien angedient bekommt.

Bezüglich des Zeitwertes wird das Theta relevant. Im besten Fall verkauft man im Wheel Optionen, wo man sich viel Zeitwert bezahlen lässt, der daraufhin schnell abnimmt. Hier ist erfahrungsgemäß zwischen den letzten 30 bis 60 Tagen Restlaufzeit der Zeitwertverfall am höchsten.

Bleiben wir bei unserem Beispiel der Coca-Cola-Aktie. Hier ist die Optionskette der Aktie in einem Demo-Konto der TWS:

BASISPR...	DELTA	IMPLIZ...	OFFENE...	VOLUMEN	GELDK...	GELDK...	BRIEFK...	BRIEFK...	
69	-0.948			247	+ 7.85	8.30	+	100	
68	-0.919			205	+ 6.95	7.35	+	70	
67	-0.886			366	+ 5.95	6.50	+	120	
66	-0.838			360	+ 5.10	5.55	+	248	
65	-0.781			516	+ 4.35	4.65	+	168	
64	-0.712			4	3	+ 3.75	3.95	+	43
63	-0.635			1	363	+ 2.95	3.45	+	413
62	-0.557			1	547	+ 2.40	2.94	+	591
61	-0.479			38	252	+ 1.99	2.39	+	540
60	-0.407			1	67	+ 1.59	1.82	+	176
59	-0.343				51	+ 1.30	1.52	+	223
58	-0.285				426	+ 1.00	1.27	+	326
57	-0.237			2	62	+ 0.85	1.01	+	104
56	-0.197								
55	-0.163								
54	-0.136								
50	-0.066								
45	-0.033								
40	-0.014								



Die hier ausgewählte Option hätte 47 Tage Restlaufzeit. Oben ist der aktuelle Aktienpreis und rechts oben mit IV die implizierte Volatilität von 24 % angegeben. Bei dem Delta sieht man, dass ein Put bei 57,00 \$ ein Delta von 0.237 hat. Daraus ließe sich schließen, dass der Markt von einer Wahrscheinlichkeit von rund 24 % ausgeht, dass die Coca-Cola-Aktie in 47 Tagen unter 57,00 \$ notiert. Für den Verkauf der Option würde man in der Mitte des Spreads etwa 0,90 \$ pro Aktie erhalten (90,00 \$ für einen Optionskontrakt über 100 Aktien).

Verkauft man die Put-Option, muss man 5.700,00 \$ bereithalten, um im Falle einer Andienung die Aktien auch tatsächlich bezahlen zu können. Nach dem Verkauf heißt es dann warten bzw. stillhalten. Tritt der wahrscheinlichere Fall ein, dass die Aktie nach 47 Tagen über 57,00 \$ notiert, verfällt die Option wertlos. Nun kann man das Ganze noch mal von vorne beginnen und erneut eine Prämie vereinnahmen.

Sinkt die Aktie unter den Ausübungspreis, drohen die Aktien angedient zu werden. Nun kann man sich überlegen,

ob man sich die Aktien andienen lässt, oder ob man die Option „rollt“. Rollen bedeutet nichts anderes, als die verkaufte Option zurückzukaufen (optimalerweise kurz vor Ende der Laufzeit, um keinen Zeitwert zu bezahlen) und eine neue Option, die weiter in der Zukunft liegt, zu verkaufen. Das macht aber nur Sinn, sofern nach dem Rollen ein Gewinn (Credit) übrig bleibt. Der sollte nach Möglichkeit höher sein als das, was man mit dem Verkauf eines Calls einnehmen würde.

Ist ein Rollen mit Profit nicht möglich, werden die Aktien angedient. Rechnet man nach, stellt man fest, dass man 57,00 \$ pro Aktie bezahlt hat, aber mit der Prämie von 0,90 \$ pro Aktie die adjustierte Kostenbasis auf 56,10 \$ gesunken ist.

Das Wheel drehen

Nun wird klar, warum die Wheel-Strategie heißt, wie sie heißt. Denn man

beginnt nun, Calls auf die eingebuchten Aktien zu verkaufen. Hier muss man beachten, dass nicht das Delta maßgeblich sein, sondern der Ausübungspreis im Vordergrund stehen sollte.

Verkauft man einen Call mit einem Ausübungspreis unter 56,10 \$, würde man bei einer Ausübung einen Verlust mit dem Trade realisieren. Es ist also wichtig, darauf zu achten, einen Ausübungspreis über der adjustierten Kostenbasis zu wählen. Dabei kann es vorkommen, dass das Delta und die Prämie dementsprechend geringer sind. Aber die Devise ist: lieber kleine Gewinne als ein Verlust.

Nach dem Verkauf der Call-Option heißt es wieder stillhalten. Im besten Fall bekommt man währenddessen sogar Dividenden gezahlt und wird „doppelt bezahlt“.

Sollte der Ausübungspreis zum festgelegten Datum nicht erreicht werden, kann man die nächste Call-Option verkaufen und die nächste Prämie einnehmen. Liegt der Aktienpreis darüber, wird die Aktie ausgebucht und man bekommt den vereinbarten Verkaufspreis pro Aktie.

Nun steht man wieder da, wo man begonnen hat (+ Prämieinnahmen) und das Wheel kann nun erneut gedreht werden.

So weit die Theorie ... Aber wann ist das Wheel in der Praxis sinnvoll? Die Antwort: in fast allen Situationen.

Wenn der Aktienpreis zu hoch ist, kann man sich fürs Warten auf den Wunschpreis bezahlen lassen. Möchte man es psychologisch gänzlich vorteilhaft ausdrücken, könnte man sagen, dass es eine bezahlte Limit-Order ist. Zieht der Aktienpreis davon, verbleibt man schlimmstenfalls mit der Prämie als Gewinn.

Hat man die Aktien im Depot und der Kurs sinkt, stagniert oder steigt (jedenfalls nicht über den Ausübungspreis des verkauften Calls), bekommt man zusätzliche Gewinne durch die Prämien.

Das schlimmste Szenario: Man verkauft eine Put-Option auf eine Aktie, die starke Kursverluste verbucht. In diesem Fall



bekommt man für teures Geld eine Aktie eingebucht und der Verkauf von Call-Optionen über der Kostenbasis ist nicht mehr möglich. Das muss man als Verlust verbuchen. Gegen dieses Risiko gibt es keine Absicherung.

Man kann Dividenden-Aristokraten als Basiswerte wählen oder diesem Risiko mit Diversifikation entgegentreten. Dreht man das Wheel mit zehn verschiedenen Titeln und bei einem tritt oben beschriebenes Szenario ein, so verbleiben neun Positionen, die nicht verloren sind. Maximale Risikostreuung kann man aber noch einfacher erreichen, indem man Optionen auf einen ETF verkauft. Hier sind die Bewegungen, anders als bei Einzelaktien, von mehr als 30 % sehr unwahrscheinlich. Im Zweifel kann man mit ETFs einen Verlust sehr lange aussitzen. Auch wenn nicht garantiert ist, dass Index-ETFs immer steigen, so ist bei Einzelaktien, die einen Rücksetzer über 30 % erleiden, die Wahrscheinlichkeit deutlich geringer, dass alte Höchststände wieder eingeholt werden können.

In diesem Sinne, auf in die nächste Runde des Wheels.

Über den Autor:



Paul Zanddecki wurde 1998 in Düsseldorf geboren und studiert Rechtswissenschaften an der Philipps-Universität-Marburg. Neben dem Studium leitet er ein Lehrprojekt der Universität, in dem es um die Dokumentation von strafrechtlichen Verfahren mit internationalen Bezügen geht. Den Zugang zum Kapitalmarkt fand er aus Gründen der Altersvorsorge mit 20 Jahren.

- [OptionTradingPal-Profil von Paul](#)
- [Zum LinkedIn-Profil](#)

KOSTENLOS ABONNIEREN



Hol dir jetzt das kostenlose OptionTradingPal Magazin Dauer-Abo! Damit landet dieses Magazin sofort nach Veröffentlichung in deinem Posteingang. Kostenlos, unverbindlich und mit einem Klick wieder kündbar!

Alle weiteren Infos dazu findest du auf <https://optiontradingpal.com/magazin>



Einführung in die Charttechnik – Teil 1



Ein Beitrag von
Thomas Martin

Wir alle investieren in den Märkten, unabhängig von der Investitionsart, um Gewinne zu erzielen. Das geschieht hauptsächlich auf zwei Arten. Wir kaufen etwas billig ein und versuchen, es teurer zu verkaufen, oder wir drehen die **Reihenfolge** um und verkaufen zuerst etwas teuer, um es dann günstiger zurückzukaufen. Der Form halber sei noch erwähnt, dass wir über Dividenden oder Zinsen ebenfalls Erträge erzielen können, das ist aber eine andere Geschichte.

Ob wir nun mit Basiswerten, Optionen oder Futures handeln, wir eröffnen jede Position mit einer Tradeidee. Wir treffen eine Annahme darüber, wie sich der Markt in der Zukunft verhalten wird. Diese Annahme ist subjektiv, denn wir können die **Zukunft** nicht vorhersagen.

Es gibt viele gute und schlechte Gründe, die unsere Vorhersage produktiv oder kontraproduktiv unterstützen. Wer kennt das nicht? Wir erhalten einen guten Tipp, wir haben bei diesem Trade ein besonders gutes Gefühl, wir glauben, der Markt muss dieses oder jenes machen, denn noch weiter kann der **Markt** nicht fallen, irgendwann muss der Markt ja wieder steigen, und so weiter und so fort.

Wir benötigen jedes Mal, wenn wir einen Trade eingehen, einen anderen Händler, der eine andere **Meinung** hat, sonst kann kein Geschäft zustande kommen. Aber wie können wir sicher sein, dass wir recht behalten werden und der andere Händler falsch liegt?

Nun, wir können niemals sicher sein, denn der Markt ist alles andere als rational und damit tut sich unsere Psyche sehr schwer. Wir streben nach Sicherheit, damit wir in der Wohlfühlzone bleiben können. **Unsicherheit** lässt uns unruhig werden. Deshalb versuchen Händler, vorhandene Informationen so zu analysieren, dass sie sich in ihrem Handeln sicherer und bestätigt fühlen. Diese Analyse können wir in zwei große Gruppen einteilen: die fundamentale Analyse und charttechnische Analyse.

Während sich die Fundamentalanalyse mit dem Unternehmen und seinen Zahlen intensiv auseinandersetzt, unter-

sucht die Charttechnik die Auswirkungen auf den Preis. Wir setzen voraus, dass sich das **Verhalten** der Händler, immer getrieben zwischen Angst und Gier, nicht verändert. Es kommt zu wiederkehrenden Mustern und wir könnten daher ein zukünftiges Verhalten aufgrund des vergangenen Verhaltens genauer antizipieren.

Im Grunde können wir uns als Wahrscheinlichkeitsmanager bezeichnen. Wir suchen nach Anzeichen, die uns bestätigen, dass der Markt eine höhere **Wahrscheinlichkeit** aufweist, in unsere bevorzugte Richtung zu laufen als dagegen. Erzeugt unserer Handelsplan einen positiven mathematischen Erwartungswert, dann ist der Plan auf lange Sicht gewinnbringend. Die Charttechnik kann uns helfen, die Gewinnwahrscheinlichkeiten zu erhöhen, eine Garantie gibt es dafür allerdings nicht.

Der oder das Chart?

Laut Duden.de sind beide Artikel richtig. Wir benötigen also einen Chart, um darauf unsere Analysen machen zu können. Der Chart hat die Aufgabe, das vergangene Preisverhalten zu dokumentieren. Er besitzt zwei Achsen. Die horizontale Achse ist eine **Zeitachse**, die von links nach rechts gelesen wird. Der aktuelle Datenpunkt ist somit an der rechten Seite und je weiter wir in die Vergangenheit zurückblicken, desto weiter links ist der Datenpunkt zu finden.

Die vertikale Achse ist die **Werteachse**. Diese Achse kann nicht nur Preise darstellen, sie kann auch Verhältnisse anzeigen, oder das Volumen, oder ganz andere Dinge wie zum Beispiel die Inflationswerte und vieles mehr. Diese Werte können absolut oder logarithmisch dargestellt werden. Moderne Chartprogramme, wie zum Beispiel TradingView, Stockcharts, ThinkOrSwim, beherrschen das alles. Nachdem wir nun das besprochen haben, was dargestellt wird, schauen wir uns noch an, wie es optisch umgesetzt wird.

Im Laufe der Zeit haben sich die unterschiedlichsten **Chartformen** entwickelt: vom einfachen Linien-Chart zum Balken- und Kerzenchart samt deren Abwandlungen wie dem Heikin-Ashi-Chart, oder ältere Formen wie Point & Figure, Renko und Kagi Charts. Die Aufzählung ist bei Weitem nicht komplett. Der Chart hat die Aufgabe, das vergangene (Preis-)Verhalten zu dokumentieren.



In der westlichen Welt haben sich vor allem die Balken- (bar chart) und die **Kerzencharts** (candle chart) durchgesetzt. Beide sind eng miteinander verwandt. Mit einem Blick können wir den Eröffnungs-, Höchst-, Tiefst- und Schlusskurs für einem bestimmten Zeitabschnitt feststellen. In der Folge sprechen wir stellvertretend nur mehr von Kerzen, da diese am häufigsten zur Anwendung kommen, und wir schauen uns Preischarts an, da auch diese hauptsächlich benutzt werden.

Eine Kerze bildet einen willkürlichen **Zeitabschnitt** bzw. eine Zeitebene ab. Es haben sich jedoch vernünftige Einheiten durchgesetzt, wie etwa die Tages-, Wochen- oder Monatskerzen. Es gibt aber auch feinere Unterteilungen wie die Stunden-, Minuten-, Sekunden-Kerzen. Jede Analyse- oder Handelsplattform bietet eine Vielzahl an voreingestellten Zeiteinheiten an. Wie sich die Preise innerhalb des Zeitabschnitts im Detail verhalten haben, bleibt vorerst ein Geheimnis.

Obwohl der Handel mit einem kurzen Mausklick eröffnet oder geschlossen wird, ist die Zeitdauer zwischen diesen beiden Ereignissen von großer Bedeutung. Es gibt Händler, die nur wenige Sekunden investiert sind, während andere die Buy-and-Hold-Strategie fahren. Jeder Händler wird eine bevorzugte, **primäre Zeitebene** handeln und auf dieser auch die meisten seiner Analysen vornehmen.

Einige Händler analysieren aber auch die entsprechenden über- oder untergeordneten Zeitebenen. Eine übergeordnete Zeitebene fasst **vier bis fünf** Kerzen der primären Zeitebene zusammen. Handeln wir also auf einem Tageschart, wäre der übergeordnete Chart ein Wochenchart. Handeln wir auf einem 15-Minuten-Chart, wäre das

der Stundenchart. Ein untergeordneter Chart teilt eine Kerze der Primärebene in mehrere Kerzen auf. Statt des Tagescharts würden wir uns zum Beispiel den Stundenchart ansehen und statt eines Stundencharts betrachten wir den 15-Minuten-Chart.

Jedem Chart sein Indikator

Am Anfang waren nur der Preis und das Volumen von Belang. Kreative Analysten kamen irgendwann auf die Idee, dass sie die für sie wichtigen Informationen übersichtlicher darstellen können. Diese Zusammenfassung wird gemeinsam mit dem Chart angezeigt. Als gemeinsamer Überbegriff hat sich die Bezeichnung Indikator (indicator) durchgesetzt. Ein Indikator ist in den meisten Fällen eine mathematische **Ableitung** von Preis, Volumen oder beidem.

Einer der ersten und einfachsten wird wohl der einfach gleitende Durchschnitt (SMA Simple Moving Average) gewesen sein und er ist noch heute in Anwendung. Dabei untersuchen wir die Schlusskurse einer beliebigen Anzahl an Kerzen und bilden den mathematischen **Durchschnittspreis**. Das wiederholen wir für jede neue Kerze. Die Durchschnitte werden mit Linien verbunden und im Chart zusätzlich eingezeichnet. Jetzt können wir auf einen Blick erkennen, ob sich der aktuelle Kurs über oder unter dem gleitenden Durchschnitt befindet oder nicht, und daraus unsere Schlüsse ziehen.

Im Laufe der Zeit wurden eine Masse an Indikatoren entwickelt. Dabei gibt es verschiedene Ansätze, was genauer untersucht werden soll, und wir können die Indikatoren



grob in verschiedene **Gruppen** einteilen. Wir sprechen dann zum Beispiel von Momentum-, Volatilitäts-, Volumen- oder Sentiment-Indikatoren. Die Aufzählung ist nicht komplett.

Berühmte Händler haben sich in der Vergangenheit viele Gedanken dazu gemacht, wie sie das Marktverhalten mit einfachen mathematischen Formeln abbilden können. Daher stehen uns beispielsweise der RSI (Relative Strength Index), der MACD (Moving Average Convergence/Divergenz), die Stochastic (hat allerdings nichts mit der statistischen Stochastik zu tun), die Bollinger-Bänder, der VWAP (Volume Weighted Average Price) und viele tausend andere zur Verfügung. Die **Klassiker** sind in jeder Chart-Plattform zu finden.

Mithilfe der Indikatoren versuchen wir, gute Ein- und Ausstiegspunkte für unsere Positionen zu finden. Wie schon erwähnt: Die Annahme dabei ist, dass sich das menschliche Verhalten nicht verändert und dass wir nach **wiederkehrenden Mustern** suchen. Wenn also der Indikator in der Vergangenheit ein bestimmtes Verhalten zeigte (zum Beispiel eine Über- oder Unterschreitung eines Schwellwertes), dann führte das im Regelfall in der Folge zu einem bestimmten Marktverhalten. Mit sogenannten Backtests können wir unsere Annahmen auf deren Erfolgchancen überprüfen, aber auch das ist eine andere Geschichte.

Händler haben erkannt, dass es Auffälligkeiten gibt, die den gesuchten statistischen Vorteil bringen könnten. Der Konjunktiv deutet an, dass es sich dabei um keine Garantie handelt. Ein Indikator ist immer ein Blick in die Vergangenheit, wir sprechen auch von **nachlaufenden Indikatoren**

(lagging indicators). Was am nächsten Tag geschehen wird, kann damit nicht vorhergesagt werden. Gibt es am nächsten Tag eine nicht erwartete Preisbewegung in die falsche Richtung, bezeichnen wir das als ein Fehlsignal.

Viele Indikatoren sind auf der Suche nach dem „**heiligen Gral**“ entstanden. Bisher hat diesen noch niemand gefunden. Würde er gefunden werden, dann müsste in weiterer Folge der Handel zum Erliegen kommen. Wer würde uns eine Aktie verkaufen, wenn die Gewissheit besteht, dass der Wert am nächsten Tag steigt?

Wie viel Indikator braucht es denn?

Manche Indikatoren benötigen ein bestimmtes Marktumfeld, wie etwa einen Trend- oder einen Seitwärtsmarkt, um aussagekräftig zu bleiben. Es ist daher nicht zielführend, dass wir uns auf einen einzigen Indikator verlassen. Daher wird der Chart meistens mit **mehreren Indikatoren** analysiert. Indikatoren können über den Preis gelegt werden, oder sie werden in einem eigenen Fenster unter oder manchmal auch über dem Chart angezeigt.

Wir können mehrere Indikatoren gleichzeitig darstellen oder einzeln zu- und wegschalten, dabei sind mehrere Bildschirme hilfreich. Aber woher wissen wir, welche Indikatoren wir gleichzeitig verwenden sollten? Nun, wir wissen es nicht. Gäbe es hier eine eindeutige Antwort auf die Frage, würden alle den Markt durch die gleiche Brille betrachten und es gäbe keine zweite **Meinung** mehr und somit auch keinen Handel. Trotzdem schadet es nicht, dass wir uns Gedanken darüber machen, welche Indikatoren gut zusammenpassen.



Einfach weltweit handeln

- ✓ keine Depotgebühren
- ✓ über 150 Börsen
- ✓ persönliche Betreuung



Der Handel mit Finanzinstrumenten ist nicht für jeden Anleger geeignet und kann zu Verlusten führen.

Wir können uns zum Beispiel mehrere artverwandte Indikatoren (zum Beispiel lauter Momentum-Indikatoren) gleichzeitig anzeigen lassen und dabei überprüfen, ob diese parallel und zeitnah starke **Signale** liefern. Hier gilt das Motto: Weniger ist mehr. Uns ist es lieber, dass ein Indikator wenige Signale liefert, dafür sollen diese eine hohe Trefferquote aufweisen bzw. kaum Fehlsignale ausbilden. Was bringt ein Indikatorensystem, das im Schnitt alle fünf Kerzen ein Ein- bzw. Ausstiegssignal liefert? Nicht viel!

Wir können aber auch Indikatoren verschiedener Bereiche (zum Beispiel Trendstärke- mit Volumen-Indikator) miteinander kombinieren und feststellen, wie viele davon bullische, bärische oder neutrale Signale liefern.

Den Kombinationsmöglichkeiten sind hier keine Grenzen gesetzt, wir müssen uns aber die Frage stellen, ob die gleichzeitige Darstellung von 20 Indikatoren noch sinnvoll ist. Die **Paralyse durch Analyse** ist dann sehr oft die Folge, denn eines ist klar: Es wird sehr selten der Fall sein, dass alle Indikatoren in dieselbe Richtung zeigen. Wohin könnte der Markt laufen, wenn zum Beispiel 8 Indikatoren bullisch, 5 neutral und 7 bärische Signale liefern? Es gilt daher: Weniger ist mehr. Mehr als fünf Indikatoren bringen wohl kaum ein Mehr an Gewissheit, es wird eher das Gegenteil der Fall sein.



„Zu viele Indikatoren - wer blickt hier noch durch?“

Im nächsten Beitrag werden wir uns einige klassische Kombinationen mit Indikatoren ansehen. Wir stellen unter anderem auch eine Eigenentwicklung vor, die wir zusammen mit freundlicher Genehmigung von Eric Ludwig programmiert haben, welche er in einem seiner Videokurse (<https://www.ericludwig.de/videokurse>) vorgestellt hat.

Über den Autor:



Thomas MARTIN, Jahrgang 1964, beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit dem Thema Optionshandel.

Er steht vor allem Einsteigern auf verschiedenen Foren mit Rat und Tat zur Seite. Neben dem praktischen Knowhow vermittelt er auch theoretische Grundlagen.

- [OptionTradingPal-Profil von Thomas](#)
- **Discord: Thomas Martin#1483**



**HIER KLICKEN FÜR
WEITERE INFOS!**



DIE SUPER-KOMBI

DER POWERX-OPTIMIZER

&

**OPTIONTRADINGPAL
PREMIUM PLUS**

Bestelle JETZT den PowerX-Optimizer
von Markus Heitkötter und erhalte
OptionTradingPal Premium Plus
für 1 Jahr um 1,- €



Ein Beitrag von
Thorsten Eberhart



HANDEL VON FUTURE-OPTIONEN AUF ROHSTOFFE NACH COT

Der Optionshandel bietet dir unterschiedliche Möglichkeiten, wie du an der Entwicklung der Rohstoffpreise partizipieren kannst. Du kannst beispielsweise über Optionen auf Aktien von rohstoffproduzierenden Unternehmen (siehe ExxonMobil – US-Mineralölkonzern) oder „Exchange Trade Fonds“ (ETFs) (siehe USO – United States Oil ETF) am Rohstoffmarkt teilhaben.

Wusstest du aber, dass du Optionen auf Rohstoff-Futures traden kannst?

1. Wie funktionieren Optionen auf Rohstoff-Futures?

Wenn du Aktienoptionen handelst, ist der Basiswert, auf den du die Option

tradedest, eine Aktie (zum Beispiel ExxonMobil). Bei US-Aktienoptionen bezieht sich ein Kontrakt in der Regel auf 100 Aktien.

Bei einer Future-Option ist der Basiswert ein Future-Kontrakt (zum Beispiel Crude Oil). Ein Future-Kontrakt ist wie eine Option ein Terminkontrakt, deren Preis auf realen Handelsprodukten wie zum Beispiel Rohstoffen beruht. Du handelst keinen realen Rohstoff, sondern einen Future-Kontrakt auf einen Rohstoff (zum Beispiel Crude Oil).

Der Future-Kontrakt wird bei IB und den Introducing Brokern in Geld ausgeglichen; die Future-Option auf Rohstoffe (die früher verfällt als der Future!) aber physisch gesettelt. Wenn du beispielsweise eine Put-Option

auf Crude Oil verkaufst und du in die Pflicht kommst, wird dir ein Future angedient. Die Kontraktgrößen bei Futures variieren stark: Bei Crude Oil ist der Multiplikator des Kontrakts bei 1.000, was bedeutet, dass ein Future-Kontrakt den Wert von 1.000 Barrel Öl repräsentiert.

2. Wie analysiere ich den Rohstoffmarkt nach COT?

Ein wesentlicher Teil der Rohstoff-Analyse ist die Auswertung des „Commitments of Traders“-Reports (Abkürzung: COT-Report). Der COT-Report wird jeden Freitag von der „Commodity Futures Trading Commission“ (Abkürzung: CFTC) veröffentlicht und beinhaltet die Positionierung der nachfolgenden Händlergruppen an den Future-Märkten:

COMMERCIALS:

HÄNDLERGRUPPE AUS PRODUZENTEN (ZUM BEISPIEL KAFFEEBAUER) UND NUTZERN (ZUM BEISPIEL STARBUCKS) DES ENTSPRECHENDEN GUTES. SIE NUTZEN DIE FUTURE-MÄRKTE LEDIGLICH ZUR ABSICHERUNG.

NON-COMMERCIALS („LARGE SPECULATORS“):

LARGE SPECULATORS SIND IN DER REGEL GEWINNORIENTIERTE INSTITUTIONELLE WIE HEDGEFONDS MIT DER INTENTION, SPEKULATIONSGEWINNE ZU ERZIELEN.

NON-REPORTABLES („SMALL SPECULATORS“):

SMALL SPECULATORS SIND IN DER REGEL PRIVATANLEGER MIT DER INTENTION, SPEKULATIONSGEWINNE ZU ERZIELEN.

“

Für die Analyse setzt man den Fokus auf die Positionierung bzw. Netto-Positionierung (Saldo aus Long- und Short-Kontrakte) der einzelnen Händlergruppe. Priorisiert werden hierbei gerne die Commercials, da sie mit dem Rohstoff arbeiten. Um zu entscheiden, ob die aktuelle Netto-Positionierung hoch oder niedrig ist, betrachten man diese im historischen Kontext. Ist also bspw. die aktuelle Netto-Positionierung der Commercials auffällig niedrig i.Vgl. zur Vergangenheit, so kann man die Situation als bärisch bewerten (siehe 1 im nachfolgenden Bild.). Andersrum haben wir eine bullische Situation, wenn die aktuelle Netto-Positionierung i. Vgl. zur Vergangenheit sehr hoch ist (siehe 2 im nachfolgenden Bild).

Quelle: <https://www.barchart.com/futures/quotes/LEQ22/interactive-chart>

“





Um nicht mit dem gesunden Auge beurteilen zu müssen, ob die Nettopositionierung hoch oder niedrig ist, wird auch gerne ein Index verwendet (siehe COT-Index).

Die Auswertung des COT-Reports kann auch noch viel detaillierter gemacht werden, indem man sich beispielsweise auch mit den anderen Händlergruppen beschäftigt bzw. die einzelnen Händlergruppen gegenüberstellt.

3. Warum du Future-Optionen auf Rohstoffe traden solltest

Weniger bis keine Schiefe der Volatilität

Gegen Kursgewinne bei Aktien sichert sich der Akteur auf dem Aktienmarkt in der Regel nicht ab, da das Risiko auf der Unterseite liegt (Volatility Skew). Auf dem Rohstoffmarkt sieht es anders aus. Hier gibt es Akteure, die sich gegen steigende Preise absichern, aber auch Akteure, die sich gegen fallende Kurse absichern (Volatility Smile). Für den Optionshändler sind somit auch die verkauften Call-Optionen häufig gleich lukrativ wie der Verkauf von Put-Optionen, was bei Aktienoptionen meistens nicht der Fall ist.

Range-Märkte

Der Preis der meisten Rohstoffe fluktuiert zwischen zwei Extremen (Ober- und Untergrenze) und steht, bedingt durch Angebot und Nachfrage sowie saisonale Einflüsse, mal höher und mal niedriger. Dadurch bieten sich für den Optionshändler regelmäßig gute Short- und Long-Einstiege.

Diversifikation

Mit dem Handel von Future-Optionen auf Rohstoffe schafft

man sich ein zweites (unabhängiges) Standbein, da die Korrelation Rohstoffmarkt vs. Aktienmarkt gering ist. In Zeiten einer Inflation und bei Krisen sind Rohstoffe eine beliebte Anlageklasse.

Bessere Marktanalyse möglich

Ein wesentlicher Teil der Fundamentalanalyse ist die Auswertung des wöchentlichen COT-Reports. Er bietet dem Trader einen Blick über die Schultern der Insider am Rohstoffmarkt und zeigt dir, wie sich die Händlergruppen positionieren.

Höhere Optionsprämien

Die Future-Kontrakte sind in der Regel groß (Crude-Oil-Future bewegt ca. 107.000 \$), was dem Optionshändler die Möglichkeit offeriert, bei geringem Delta eine ordentliche Prämie zu erzielen.

Geringere Margin

Für die Größe des Futures, auf den die Option geschrieben wird, ist eine verhältnismäßig geringe Margin fällig (auch im Vergleich zu Aktienoptionen).

Mit dem Handel von Future-Optionen auf Rohstoffe kann der Optionshändler sich eine weitere Einkommensquelle schaffen. Mit dem COT-Report wird dem Trader eine enorme Informationsdatenbank zur Verfügung gestellt. Dennoch darf man hier auch nicht zu blauäugig sein. Neben der Auswertung des COT-Reports kommen noch diverse Punkte hinzu, die abuarbeiten sind, bevor man den Trade eröffnet (Stichwort: Volatilität, Terminstrukturkurve, Saisonalität etc.). Ein gutes Risiko- und Money-Management hat oberste Priorität, andernfalls kann es schnell ungemütlich werden.

Über den Autor:



Thorsten ist studierter Wirtschaftswissenschaftler und war mehr als 20 Jahre in der Rohstoffindustrie tätig. Während dieser Zeit begleitete er internationale Projekte mit Vor-Ort-Aufenthalten in Übersee. Seine Börsenleidenschaft entdeckte er als Teenager und ist nunmehr über 20 Jahre aktiver Trader und Investor. Mit Options4Winners möchte Thorsten den Optionshandel salonfähig machen.

- [Webseite von Thorsten](#)
- [YouTube-Kanal von Thorsten](#)

Die Höhle der **OPTIONS- TRADER**

DER GROSSE OPTIONS HÄNDLER-KONGRESS



22.10. - 23.10.2022

ONLINE, AN DEINEM LIEBLINGSPLATZ

EVENT SPEAKERS TAG 1

ERIC LUDWIG

THORSTEN EBERHART

ANDREAS MARTENS

MARTIN HLOUSCHEK

LUIS PAZOS

MARKUS HEITKÖTTER

RAIK MANDEL

EVENT SPEAKERS TAG 2

JESSICA ROMEIKE

THOMAS MANGOLD

CARSTEN SIPPEL

FREDERIC SOMMER

RENE WAACK

CHRISTIAN SCHWARZKOPF

TICKET SICHERN AUF

WWW.OPTIONTRADINGPAL.COM/KONGRESS-2022

Startschuss für das Trading Diary

Ab dieser Ausgabe möchte ich euch mit einem Trading Diary auf meine persönliche Reise im Optionshandel mitnehmen – und hoffe, euch mit regelmäßigen Einblicken in meine Trades inspirieren zu können. Damit ihr das Tagebuch besser nachvollziehen könnt, starte ich die Serie zunächst mit meiner Handelsstrategie und einem konkreten Trade. In den folgenden Ausgaben wird es dann hauptsächlich um Trades gehen.



Ein Beitrag von
Valentin Reck

Z

um Optionshandel bin ganz klassisch gelangt: Ich habe früher viel mit Einzelwerten gehandelt und mein Portfolio dann sukzessive auf passives Investieren umgestellt. Schließlich habe ich vom Shortselling von Optionen Wind bekommen und wurde hellhörig (danke dafür an Torsten vom Aktienfinder für den zufälligen Impuls!). Gestartet habe ich dann ganz klassisch mit der Wheel-Strategie – anfangs noch relativ explorativ und damit weniger systematisch.

Schon immer jedoch waren meine Trades recht konservativ ausgerichtet: Mit Value- und Dividendentiteln, teils auch ETFs als Basiswert. So gehe ich noch immer vor: Die Basiswerte müssen „rock solid“ sein – um mir im Falle der Ausübung keinen „Schrott“ ins Depot zu holen.

Wenn ich mir den Track Record der letzten 6 Monate ansehe, bin ich selbst positiv überrascht. Obwohl die Märkte durchaus abgerutscht sind (S&P 500 ca. -20 %) und ich meine Strategie angepasst habe (mehr dazu unten), kann ich mich über rund 2.500 \$ realisierte Optionsprämien und rund 250 \$ Dividenden freuen. Vor meinem Strategiewechsel wurden mir vier Werte angedient, von denen ich zwei unter Prämienvereinnahmung „wegcallen“ konnte – die übrigen zwei befinden sich mit moderaten Buchverlusten noch im Depot.

Nun zu meinem Strategiewechsel. Was ich anfangs tatsächlich nicht berücksichtigt habe: Sind für den Basiswert ausreichend viele Ausübungspreise verfügbar? Wie liquide sind die Optionen? Sind die Spreads eng? In der klassischen Wheel-Strategie (ohne Rollen) ist das auch nicht allzu dramatisch. Ziel war anfangs stets der wertlose Verfall oder eben das „Wegcallen“ nach Andienung – was tatsächlich auch sehr häufig funktioniert hat ...

... aber nicht immer. Gelegentlich kommt es eben doch zur Andienung, spätestens in turbulenten Marktphasen. Und so ist man eben doch wieder im Stock Picking, wodurch man sich implizit von der systematischen Markttrendite abkoppelt. Das war für mich das Haar in der Suppe und Grund für den Strategiewechsel.

Und so sieht meine aktuelle Vorgehensweise aus: Ob ich eine Position eröffne, hängt erst mal von der Zielsetzung ab. Schreibe ich einen Put mit der Absicht, Handelsgewinne zu erzielen (Standardfall) oder mit der Absicht, den Basiswert mit Rabatt ins Depot eingebucht zu bekommen (in der Regel, um ETFs aufzustoocken)?

Im ersteren Falle handle ich im Wesentlichen nach Eric Ludwigs hervorragendem Buch „Optionen unschlagbar handeln“: Der Cash Secured Put wird sehr eng am Geld eröffnet, um den maximalen Zeitwert mitzunehmen und einen „Renditepuffer“ für etwaige Roll-Manöver aufzubauen. Für den maximalen Zeit-

wertverfall beträgt die Laufzeit ca. 30 bis 45 Tage. Zudem sollte der Basiswert eine charttechnisch saubere Verfassung am Ausübungspreis (beispielsweise anwachsendes Momentum, Unterstützungslinien) aufweisen. Ziel ist es, die Andienung durch geschicktes Rollen zu vermeiden, falls der Trade gegen einen läuft – und die Position so im Gewinn zu halten.

Wenn ich mir Werte explizit andienen lassen möchte (klassisches Wheel), entscheide ich anhand meines persönlichen „Renditekorridors“. Jeder Put sollte zur Kompensation meines Aufwandes mindestens 15 bis 20 % Rendite p. a. generieren. Um hierbei potenzielle Trades vergleichbar zu machen, nutze ich meine eigene App „Short Option Calculator“ (siehe Ausgabe 05/2022 oder im App Store bzw. Play Store).

Nun zum ersten Tagebuch-Trade:

Es handelt sich um einen CSCO Jun17'22 45 Put, eröffnet am 26.05. bei ungefähr 45,30 \$. Die Prämieinnahme belief sich auf 123 \$, was zu einem Break-Even von 43,77 \$ und einer soliden Brutto-Rendite von 43 % p. a. führt. Die Überlegung bzw. das Regelwerk hinter dem Trade: Die Eröffnung nahe am Ausübungspreis („Strike“) generiert maximal hohe Prämieinnahmen (und damit einen soliden „Puffer“ für etwaige Roll-Kosten). Der Basiswert ist sehr liquide, Optionen sind mit engen Strike-Abständen verfügbar. 44/45 \$ waren in der Vergangenheit charttechnisch relevante Bereiche. Zudem zeigten der RSI- und MACD-Indikator eine positive Stärke an. Die „makroskopische“ Handelsidee war, dass CSCO durch den starken Abverkauf nach den jüngsten Earnings wesentlich stärker gefallen war als der schwache Gesamtmarkt und dadurch bereits viel Negatives eingepreist sein könnte („Rebound“). Es erschien naheliegend, dass sich CSCO im aktuellen Marktumfeld eher robust behaupten könnte. Von der idealen Dauer von 30 bis 45 Tagen bin ich abgewichen, wodurch die Ausgangslage für eine maximale Verfallsgeschwindigkeit nicht ideal war – ein Learning für die Zukunft.

Die Trading-Hypothese ging anfangs gut auf; CSCO ist einige Tage lang mit kleinem Puffer über meinem Ausübungspreis seitwärts gelaufen. Ein Rückkauf der Option (zum Beispiel nach 2 Wochen) erschien dabei zwar möglich, aber eher uninteressant – die Renditeauswirkung war aufgrund des geringen Abstands recht gering (auch dies kann man mit meiner App berechnen). Schließlich ist CSCO im weiteren Sell-Off wieder etwas unter den Ausübungspreis gesunken, weshalb ich 4 Tage vor Verfall geprüft habe, die Option zu rollen. Ziel dabei: Nach „hinten unten“ rollen (niedrigeres Risiko, tieferer Break-Even) und nicht allzu viel der initialen Prämie und Jahresrendite „opfern“ bzw. den Trade im Gewinn halten. Dies ist gelungen: Den CSCO Jun17'22 45 Put habe ich für -163 \$ zurückgekauft und einen CSCO Jul15'22 44 Put gegen +173\$ Prämieinnahme verkauft. Damit ist das initiale Rendite-Polster (vor allem wegen längerer Laufzeit) auf immerhin noch +20 % Brutto-Rendite p. a. gesunken, der Break-Even auf komfortable 42,76 \$. Die beiden Abbildungen zeigen den Trade im Chart visualisiert und den Stand als Position in meinem BANX-

Optionskonto. Man beachte generell den Vergleich zum Aktionär, der bereits rund 2,5 % im Minus wäre.

Über euer Feedback zum Trade freue ich mich – einfach per Mail oder über das OptionTradingPal-Portal. Zum Redaktionsschluss pendelt CSCO um den 44er-Strike, es bleibt somit spannend. Stay tuned!



In eigener Sache

Kennt ihr meine App „Short Option Calculator“ schon?

Die App erleichtert euch die Entscheidungsfindung bei Short-Optionsstrategien und hilft dabei, wichtige Renditekennzahlen in Sekundenschnelle zu berechnen. Damit überlasst ihr keinen Trade mehr dem Zufall oder eurem Bauchgefühl. Mit dem kommenden Update unterstützt die App den Handel auf Margin und ist zudem in deutscher Sprache verfügbar.

Du findest die App im [Apple App Store](#) und [Google Play Store](#) – wenn sie dir gefällt, freue ich mich sehr über eine Bewertung. Wenn du Feedback jeglicher Art hast, freue ich mich über eine Mail an valentinreckdevelopment@gmail.com.

Über den Autor:



Valentin Reck ist leidenschaftlicher, langfristiger Value-Investor aus Stuttgart. Seine Investmentansätze orientieren sich am globalen, prognosefreien Investieren nach Dr. Andreas Beck und sind weitgehend passiv. Seit einem Jahr ist er zusätzlich im Optionshandel aktiv und verfolgt dort ausschließlich die Wheel-Strategie auf konservative Value-Werte. Hauptberuflich ist er im IT-Projektmanagement und entwickelt im Hobby Smartphone-Apps.

- [OptionTradingPal-Profil von Valentin](#)

Optionen unschlagbar handeln

Sicherer als Aktien, lukrativer als klassische Cash Secured Puts, effizienter als Covered Calls und besser als die Wheel-Strategie – das sind die Ansprüche, die Eric Ludwig an die Strategie stellt, die er in seinem Buch vorstellt.



Ein Beitrag von
Alexander Uitz

E

s sind herausfordernde Zeiten für Optionshändler angebrochen. Wer im Rahmen von Stillhaltergeschäften vor allem auf Cash Secured Puts setzt, für den gehört das Rollen von Trades in der aktuellen Marktlage vermutlich zum Tagesgeschäft.

Die oben erwähnten und etablierten Strategien sind zwar gut, aber sie weisen für Eric Ludwig durchaus Potenzial zur Optimierung auf. So werden sie im Rahmen seiner persönlichen Strategie um eine Dimension erweitert – das systematische Rollen. Immer wenn ein Trade in Bedrängnis zu geraten scheint, kann das Rollen des Trades eine Andienung des Basiswerts mit hoher Wahrscheinlichkeit verhindern. Doch die Technik des Rollens muss nicht nur der Absicherung eines Trades dienen, sondern kann – systematisch angewendet – durchaus auch Gewinnpotenzial mit sich bringen.

Die Technik des systematischen Rollens ist ein wesentlicher Baustein der im Buch vorgestellten Strategie und sie wird sehr praxisbezogen mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung erläutert. Wer vor der Aufgabe steht, einen Trade zu rollen, um eine Andienung des Basiswerts zu verhindern, muss Entscheidungen auf mehreren Ebenen treffen, um den Trade ohne Verlust und bestenfalls sogar mit Gewinn abschließen zu können. Je nachdem, wie es um den Trade gerade steht, wird in dem Buch das Rollen von Optionen auf drei verschiedenen Anpassungsstufen erläutert, und zwar anhand der Kriterien Basispreis, Laufzeit und Anzahl der Kontrakte.

In den meisten Fällen dürften diese drei Anpassungsschritte ausreichen, um eine Andienung der Basiswerte zu verhindern, da sie Lösungen für eine Reihe verschiedener Szenarien anbieten. Sollte es dennoch zu einer Andienung kommen, so wird in dem Buch noch ein weiterer Baustein von Ludwigs Strategie vorgestellt – die asymmetrische Covered-Call-Technik.

Diese Technik unterscheidet sich durch die klassische Wheel-Strategie im Wesentlichen dadurch, dass nicht auf alle angedienten Basiswerte Calls geschrieben werden, sondern nur für einen Teil davon. Das Ziel dieser Technik ist es, im Falle steigender Kurse auch von Kurssteigerungen profitieren zu können. Mit dieser asymmetrischen Herangehensweise wird also

versucht, einen möglichst optimalen Kompromiss zwischen möglichen Kurssteigerungen und Prämien durch das Schreiben von Calls zu finden.

Die Kombination aus diesen beiden Techniken, also das systematische Rollen und die asymmetrische Covered-Call-Technik, beinhaltet Lösungen für viele mögliche Szenarien im Optionshandel. Neben dem Managen laufender Trades setzt das Buch aber bereits vor dem Schreiben von Optionen an. Die Leser erhalten nämlich auch einen Crashkurs für die Auswahl geeigneter Basiswerte im Hinblick auf fundamental-analytische und technisch-analytische Kriterien. Man findet hier zwar keine ausführlichen Abhandlungen über entsprechende Auswahlkriterien und Indikatoren, das ist schließlich auch nicht die Hauptintention des Buchs. Stattdessen werden aber Hinweise zu jenen Kriterien gegeben, die besonders hilfreich in der Auswahl von Basiswerten und entsprechenden Einstiegszeitpunkten sein können.

Es ist eine wesentliche Stärke des Buchs, ohne langwierige theoretische Ausführungen auszukommen, sondern durch Schritt-für-Schritt-Anleitungen für verschiedenste Szenarios ein sehr praxisbezogenes Manual zum Managen laufender Trades zu liefern.

Das Buch qualifiziert sich daher vor allem als geeignete Literatur für Neueinsteiger, die allerdings bereits ein gewisses Grundverständnis über Aktien und Optionen mitbringen sollten, denn diese Basisinformationen wurden in dem Buch bewusst ausgespart. Mit etwa 160 Seiten Umfang erhält man also einen eher kompakten, aber vor allem sehr anwendungsbezogenen Ratgeber, der mit gezielten Hinweisen auf das Wesentliche zum Einstieg in die Praxis ermutigt.

Sehr häufig wird die derzeit verfügbare deutschsprachige Literatur zum Optionshandel wegen mangelndem Praxisbezug kritisiert. „Optionen unschlagbar handeln“ von Eric Ludwig stellt dabei eine Ausnahme dar. Wer also bereits das nötige Basiswissen mitbringt, hat gute Chancen, von den Inhalten des Buchs im Hinblick auf das Managen der eigenen Trades zu profitieren und die Einnahmen durch den Optionshandel „ins Rollen zu bringen“.

[Hier gehts zum Buch von Eric Ludwig!](#)



Über den Autor:

Mag. Alexander Uitz studierte Psychologie an der Universität Wien, ist Klinischer und Gesundheitspsychologe und Betreiber des Finanzkanals Finanzbiber. Auf seinen Kanälen publiziert er regelmäßig Buchvorstellungen und Wissensbeiträge zu den Themen Finanzen, Vermögensbildung, Börse, Wirtschaft, Psychologie und Persönlichkeitsbildung. In seinem kostenlosen monatlichen Newsletter informiert er regelmäßig über interessante Novitäten und Klassiker auf dem Büchermarkt.

- [OptionTradingPal Profil von Alexander](#)
- [Zur Finanzbiber Webseite](#)
- [Zum Finanzbiber Instagram-Kanal](#)



Ein Beitrag von
Vincent Willkomm



DIE HÖHLE DER OPTIONS-TRADER

DER ONLINE-KONGRESS 2022

2 TAGE – 13 SPRECHER – 100 % OPTIONEN

DER GROSSE OPTIONSHÄNDLER-KONGRESS ZUM
KLEINEN PREIS!

S

Seit etwa Anfang des Jahres trage ich mich mit dem Gedanken, einen Kongress für Optionshändler zu organisieren. Inzwischen habe ich mir Mitveranstalter ins Boot geholt und wir haben

das Datum festgelegt sowie 13 teilweise sehr bekannte Vortragende aus der Optionshändler-Szene für die Veranstaltung gewinnen können.

Was? Kongress für Optionshändler
Wann? 22. und 23. Oktober 2022
Wo? Online

Kongresse: Präsenz vs. Online

Solche Kongresse – speziell in meiner Finanz-Filterblase ist mir das aufgefallen – sind in den letzten Jahren sehr populär geworden und bei einigen dieser Veranstaltungen war ich selbst als Zuschauer oder sogar als Vortragender dabei. Durch die Corona-Pandemie verlagerte sich der Ort der Veranstaltungen dann gezwungenermaßen noch mehr auf das

Internet. Online-Kongresse gab es schon vorher – aber auch Präsenzkongresse waren üblich. Wegen der hinlänglich bekannten Beschränkungen wurde nahezu komplett auf die Digitalvariante ausgewichen. Selbst wenn es zeitweise theoretisch möglich gewesen wäre, sich mit Dutzenden Leuten in einem Raum zu treffen, herrschte Angst vor Ansteckungen oder kurzfristigen Änderungen der Regularien bis hin zu Absagen. Bei der webbasierten Variante hatte man all diese Sorgen nicht.

Die Veranstaltungen waren für die Gäste deutlich günstiger und bequemer. Der Ticketpreis konnte preiswerter angeboten werden, weil kein Veranstaltungsort bezahlt werden musste, Kosten für Anreise und Übernachtung entfielen. Lediglich der Austausch in Person fühlte sich ein wenig distanzierter an, als wenn man sich tatsächlich real gegenübersteht. Aber auch hierfür gibt es ja digitale Lösungen mit separaten Chatrooms usw.

Von Corona redet heute kaum noch jemand und trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, dass uns das Thema im Herbst wieder einholt.

Die oben genannten Vorteile und die Ungewissheit, welche Beschränkungen im Herbst eventuell herrschen, führten zu der Entscheidung, den von mir angeordneten **Kongress von Optionshändlern für Optionshändler** in der Online-Variante stattfinden zu lassen.

Sprecher-Zusagen und Mitveranstalter

Durch mein Engagement im Finanzbereich und speziell auch im Optionshandel habe ich viele Kontakte in die Szene und bekam schnell begeisterte Zusagen von denen, die ich zunächst einmal ganz unverbindlich angefragt habe, ob sie sich mit einem Fachvortrag an einer solchen Veranstaltung beteiligen würden.

Zusagen hatte ich auch von Thomas Mangold, dem Herausgeber dieses Magazins, und unserem Kollegen Eric Ludwig, mit dem ich auch schon länger in Kontakt bin. Als wir 3 Anfang Mai zusammen ein Community-Treffen in Hamburg organisiert hatten, fragte ich die beiden, ob wir nicht auch den Online-Kongress für Optionshändler zusammen auf die Beine stellen wollen. Beide waren begeistert und sofort fest entschlossen, tatkräftig mitzuwirken. Ich freue mich riesig über die Unterstützung. Seither tüfteln wir gemeinsam an dem Projekt und haben schon gute Fortschritte gemacht. Deswegen freue ich mich, in diesem Artikel schon einige Rahmendaten und Einzelheiten verraten zu können.

Unsere Preispolitik für diesen Kongress

Ein wichtiges Thema ist der Preis für diesen Kongress. Es gibt nicht wenige solcher Online-Kongresse, die für die Teilnehmer kostenlos sind. Dafür muss man als Teilnehmer recht stabil im Umgang mit der zahlreichen Werbung sein, mit der man in dem Zusammenhang dann üblicherweise konfrontiert wird. Die Vorträge dienen dem „Anfüttern“ und wenn man mehr wissen möchte, kann man entsprechende weiterführende kostenpflichtige Produkte oder Dienstleistungen erwerben. Auch sogenannte „Kongresspakete“ sind eine übliche Möglichkeit, weiteres Geld loszuwerden. Oft soll einem die Entscheidung durch nicht endende Salven an Werbemittlungen erleichtert werden.

Am anderen Ende der Preisskala gibt es Veranstaltungen für mehrere Tausend Euro, in denen dann wohl (hoffentlich) das

Vermitteln von Know-how im Mittelpunkt steht.

Meine Erfahrung ist, dass die Leute einerseits Werbung „hasen“, andererseits keine Lust haben, vierstellige Beträge zu bezahlen, ohne zu wissen, ob ihnen die Inhalte dann wirklich nützlich sind bzw. den entsprechenden Gegenwert (der selbstverständlich subjektiv ist) haben.

Unsere Idee ist daher, den von uns geplanten Kongress unter das Motto „Der große Optionshändler-Kongress zum kleinen Preis!“ zu stellen und weitestgehend auf „Werbung“ zu verzichten. Die Teilnahme an dem Kongress wird also einen gewissen erschwinglichen Betrag kosten. Aber: Wir oder die teilnehmenden Speaker werden keine Werbemails für irgendwelche Produkte oder Dienstleistungen verschicken und wir haben die Sprecher, die den Kongress mit ihren Fachvorträgen bereichern sollen, gebeten, den Mehrwert für das Publikum absolut in den Vordergrund zu stellen und etwaige „Eigenwerbung“ (anpreisen von eigenen Produkten und Dienstleistungen) auf ein Minimum zu beschränken. Das heißt, jeder kann am Ende seines Vortrages seine Angebote erwähnen, aber der Vortrag sollte sich nicht darum drehen. Möglicherweise wird es einen Partner bzw. Sponsor für die Veranstaltung geben, aber das sollte es dann auch gewesen sein.

Aus unserer Sicht ist das ein guter Kompromiss, um sich sowohl von einer reinen Werbeveranstaltung als auch von einem überbezahlten Online-Kongress mit zweifelhaftem Nutzen abzugrenzen.



Die Sprecher und ihre Themen

Nun aber „Butter bei die Fische“, wie wir hier im Norden sagen! Wer sind die Vortragenden und welche Themen aus dem Bereich Optionshandel decken sie ab?

Ich werde den Kongress moderieren und dich zusammen mit folgenden Sprechern und Themen in der Höhle der Options-Trader begrüßen:

- **Christian Schwarzkopf von Optionsuniversum: Das faszinierende Anlagevehikel „Optionen“**

- **Rene Waack, der Geldkapitän vom Poormansclub: Optionshändler – Trader oder Investoren?**

- **Carsten Sippel, der Kasseltrader: Mein Optionshandel auf Qualitätsaktien mit vordefiniertem Rollsystem**

- **Thomas Mangold von OptionTradingPal: Swingtrading mit Vertical Spreads (trotz Verlustbegrenzung)**

- **Frederic Sommer von OptionCamp: Dein Options-Strategie-Guide für die Praxis | Die wichtigsten Strategien vorgestellt**

- **Jessica Romeike, Steuerberaterin: Steuerdeklaration von Optionsgeschäften im Privatvermögen**

- **Markus Heitkötter von Rockwell Trading: Meine Strategie – Wie ich 55k \$ verdient habe, als die Märkte um 22 % einbrachen**

- **Raik Mandel, der Rendite Coach: Mit Unterstützung der Chartanalyse Optionsprämien kassieren und/oder Aktien mit Rabatt einkaufen**

- **Luis Pazos von Nur Bares ist Wahres: Stillhalten mit Preferred Shares und ETFs**

- **Martin Hlouscheck, der Optionstrader: Optionen als Indikator**

- **Andreas Martens von Einfach Optionen: Entwicklung einer regelbasierten Options-/Einkommensstrategie**

- **Thorsten Eberhart von Options4Winners: Hedging mit Optionen und Futures**

- **Eric Ludwig von Planet Options: Der Market-State-Indikator für deine Morgen-Routine**

Anmerkung: Analog zu Frau Romeike für in Deutschland Steuerpflichtige wird es eine Steuerberaterin aus Österreich geben, die das Thema für unsere österreichischen Nachbarn abhandelt.

Damit wird ein recht breit gefächertes Themenspektrum angeboten, oft mit Bezug zu Stillhaltergeschäften, wo dann neben den unterschiedlichen Umsetzungsvarianten Unterthemen wie Hedging, Charttechnik, Indikatoren, die Technik des Rollens und einiges mehr vertreten sind. Besonders interessant finde ich, dass wir Steuerberater gewinnen konnten, die tatsächlich etwas zum Themenkomplex Optionshandel und Steuern erklären können – das ist ja eine seltene Spezies.

Was wird sonst noch geboten?

Alle Beiträge werden aufgezeichnet und den Teilnehmern im Nachgang zur Verfügung gestellt. Nach jedem Vortrag gibt es im Rahmen einer Q&A-Session die Möglichkeit, seine Fragen zu den besprochenen Inhalten direkt mit dem Speaker zu klären.

Sei dabei!

Wahrscheinlich hat dich dieser Artikel nun neugierig gemacht. Mein Rat: Zögere nicht und schau dich auf der Website zum Kongress um. Der Ticket-Verkauf hat begonnen und bis Ende Juli gilt der Earlybird-Preis!

Weitere Informationen und die Buchungsmöglichkeit findest du unter:

<https://optiontradingpal.com/kongress-2022>

Über den Autor



Vincent Willkomm ist seit über 25 Jahren an der Börse aktiv und erreichte im Alter von 40 Jahren ein zu 100 Prozent selbst geschaffenes Nettovermögen von über 1.000.000 EUR. In seinem Blog „freaky finance“ teilt er seine Erfahrungen rund um seine Finanzen. Speziell den Optionshandel möchte er damit im deutschsprachigen Raum bekannter machen und Anfängern den Einstieg erleichtern.

- [OptionTradingPal Profil von Vincent](#)
- [Zum Blog von Vincent](#)
- [Zum Stillhalter-Brief](#)

Optionskracher



*Warum Beziehungen
vor dem Verfall beendet
werden sollten*

Teil 1



Martin (Name von der Redaktion geändert) und ich im Homeoffice:

Martin hat zwar einen Arbeitgeber, aber nie etwas zu tun. Das liegt daran, dass er sich – wie auch in unserer Beziehung – für nichts zuständig fühlt. Ähnlich wie sein Arbeitgeber finde ich nicht den Mut oder den richtigen Zeitpunkt, ihm zu kündigen. So sitzt er auch an diesem tristen Tag viel zu nahe neben mir in unserem Arbeitszimmer. Aus Langeweile stellt er mir eine unnötige Frage nach der anderen.

ER: Was machst du gerade?

ICH: Ich setze einen nackten Call auf.

ER: Bist du verrückt?

ICH: Ich weiß, einigermaßen gefährlich, aber ...

ER: Du kannst unmöglich nackt zoomen. Ich verbiete dir, dich vor laufender Kamera auszuziehen.



Heldenhaft stellt er sich zwischen mich und meine 4 Monitore, sodass ich das Aufpoppen einer 30-Sekunden-Kerze verpasse. Wenn dieser Fall eintritt, dann werde ich schon mal bullisch. Ich fasse ihn und räume ihn aus dem Weg. Als ich zurück zu den Bildschirmen rolle, kommt mir sein großer Zeh dazwischen. Immerhin humpelt er nun in die Küche, um eine Packung Tiefkühlerbsen auf sein lädiertes Körperteil zu packen. Ich atme erleichtert durch. Schließlich frage ich mich, ob der Vorfall nicht ein Zeichen des Universums war. Selbst rollen ist nicht immer eine Lösung. Ich beschließe, einen Bear-Call-Spread aufzusetzen.

Über die Autorin:



Marlies Zwarnig schreibt und tradet. Darüber hinaus verhilft sie mittels Rückenyoqa zahlreichen Schreibtischtäter*innen zu einem freien Nacken und entspannten Schultern.

- marlieszwarnig@gmail.com
- www.yoga-genuss.at

DISCLAIMER & CO.

DISCLAIMER:

- Unsere Artikel, Posts, Infos und Videos dienen lediglich Ausbildungszwecken und stellen keine konkreten Handlungsempfehlungen dar!
- Die Underlyings die wir besprechen, können sich in unserem Depot befinden. Daher ist unsere Meinung niemals als objektiv sondern rein subjektiv zu erachten.
- Interessenskonflikte: Es liegt im Wesen der Seite, dass die Autoren dieser Seite bzw. der Forumsbeiträge über Wertpapiere und Geldanlageprodukte schreiben, die sie selbst besitzen, besaßen oder beabsichtigen zu besitzen und somit aktiv handeln. Dadurch ist das Bestehen eines Interessenkonflikts möglich.
- Die veröffentlichten Informationen, insbesondere Daten, Studien, Kommentare, Einschätzungen, Empfehlungen, Meinungen und Darstellungen stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar.
- Investition in Wertpapiere und Finanzinstrumente (vor allem Optionen) sind grundsätzlich mit Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals und darüber, verbunden.
- Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Fehler sind menschlich und können trotzdem passieren. Wir übernehmen daher keine Gewähr, Garantie oder Zusicherung für die Richtigkeit oder die Aktualität der veröffentlichten Informationen und behalten sich vor, die Informationen jederzeit und ohne vorherige Ankündigung zu ändern oder zu ergänzen.
- Jegliche Haftung und oder Inanspruchnahme von Regress wird von uns ausgeschlossen
- Bezahlte Werbung wird immer klar deklariert, aber auch unbezahlte Namensnennung oder Werbung ist auf unserer Plattform möglich!

BILDERQUELLEN:

- <https://elements.envato.com>
- <https://unsplash.com>
- Foto Alexander Uitz: Raphael Sperl / tricky.pics
- ThinkorSwim & Tradingview

REDAKTION:

Herausgeber:

- Thomas Mangold

Readakteure:

- Eric Ludwig
- Paul Zandacki
- Alexander Uitz
- Vincent Willkomm
- Marlies Zwarnig
- Thorsten Eberhart
- Valentin Reck
- Thomas Martin

Lektorat:

- Bianca Weirauch

Design & Layout:

- Simon Horcher

Urheberrecht:

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte dieser Ausgabe, dürfen nur für private Zwecke genutzt werden. Die Verwendung von Inhalten zu anderen als privaten Zwecken bedarf der Zustimmung des Herausgebers.

Impressum:

OptionTradingPal
z.Hd. Thomas Mangold
Schimmelgasse 10/2/11
1030 Wien, Österreich



DEIN FEEDBACK

Was können wir besser machen? Welche Themen-Ideen hast du? Wem sollten wir als Autor einladen? Wir freuen uns über dein Feedback an info@optiontradingpal.com!

DEINE UNTERSTÜTZUNG

Dieses Magazin ist kostenlos und du kannst es gerne an Freunde, Bekannte, Verwandte und Kollegen weiterleiten oder es in Foren, Gruppen und den sozialen Medien teilen.